

Grußwort des 1. Bürgermeisters Wolfgang Grubwinkler anlässlich des Neujahrsempfang der Wirtschaft 2019 zum Vortragsthema „Politik ist besser als ihr Ruf. Warum es sich lohnt, nicht verdrossen zu sein.“

Politik machen wir letztlich alle, jeder der heute im Raum sitzt. Als Unternehmer, als Vereinsvorstand, als Banker, als „*kluge Frau, die ihren Mann zu lenken trachtet*.“ wie es 1919, also vor genau 100 Jahren der große Soziologe Max Weber ausgedrückt hat.

Es lohnt sich also nicht, verdrossen zu sein – denn wir können uns der Politik eh nicht entziehen.

Viel spannender als feuilletonistisches Genöle und Politiker-Bashing ist doch die **aktive Politikgestaltung**. Das habe ich auch festgesellt, wenn man vor langer, langer Zeit am Geschwister-Scholl-Institut Politikwissenschaften studiert hat und dann an der kommunalen Basis selbst als Stadtrat und Bürgermeister in der Bütt steht. Umso mehr freut es mich, dass Sie, Frau Prof. Münch heute nach Eggenfelden gekommen sind. Ihr Vortrag wird sicher Mut machen – und ein bisschen Motivation von außen tut auch einem Bürgermeister ab und zu gut.

Aber in erster Linie kommt es auf die **innere Motivation** an. Was treibt einen an? Warum tut man sich einen 60 Wochenstundenjob an, opfert vielleicht Gesundheit und ein erfülltes Familienleben - Beispiele dafür gibt es leider genug?

Ist es Ego, Narzissmus, wirtschaftlicher Gewinn? Oder ist es die Lust, gestalten zu können, Dinge voran bringen zu können. Für mich ist die Kernfrage: Was bleibt nachhaltig übrig? Vielleicht nicht nächstes Jahr oder übernächstes. Sondern in fünf, in 10 Jahren. Auch hier hilft uns Max Weber: „... dass man das Mögliche nicht erreichte, wenn nicht immer wieder in der Welt nach dem Unmöglichen gegriffen worden wäre.“ Dies gilt übrigens nicht nur für Politiker, sondern auch für erfolgreiche Unternehmer.

Als Person des öffentlichen Lebens spielt der Politiker immer eine **Rolle**. Welches Verständnis legt er dabei zugrunde? Ist er der Patriarch, der keine Meinung neben seiner duldet und sich in Lautstärke flüchtet? Oder ist er der joviale Begrüßungsonkel, der kein Volks- und Vereinsfest auslässt? Oder ist er der technokratische Verwalter? Sein eigener bester Sachbearbeiter? Oder gar der Beckmesser, der alles schlecht redet? Oder ist es der Manager, der Coach, der führt - entsprechend der lateinischen Kernbedeutung „*manus agere*“ - bei der Hand nehmen.

Die Frage der **Qualität des Politikers** hat meiner Meinung nach Max Weber vor 100 Jahren final und zeitlos beantwortet. Drei Dingen zeichnen ihn aus:

Leidenschaft im Sinne von Sachlichkeit, der Hingabe an eine Sache. Heute würde man sagen ein Narrativ – eine Geschichte, die wahr werden soll.

Verantwortungsgefühl, d.h. Dinge vom Ende her denken, Konsequenzen berücksichtigen – und Nebenwirkungen

Augenmaß – Realitätssinn und damit Distanz zu den Dingen und Menschen.

Klingt auf Anhieb eher widersprüchlich. Ist doch gerade das Bad in der Menge das landläufige Bild eines „populären“ – (populistischen) Politikers.

Lassen Sie mich versuchen, das aus Eggenfeldener Sicht praktisch zu machen:

Am Bürgermeister und Stadtrat wird von vielen Seiten gezerrt. Jedes Anliegen ist immer das Wichtigste, oft widersprechen sie sich. Im **Pluralismus der Interessen** ist es nicht einfach, Kurs zu halten.

Im Ständeparlament früherer Zeiten war der Bürgermeister ausführendes Organ weniger Honoratioren: Lehrer, Apotheker, Pfarrer, Ökonom oder der Vertreter einer gesellschaftlichen Klasse. Der Interessenausgleich damit relativ klar geregelt. Heute sind es Lobbygruppen – meist mit wirtschaftlichem Interesse, z.B. beim Bauen, die in die politische Entscheidungsfindung einwirken.

Distanz ist hier überlebenswichtig, will der Bürgermeister nicht in den Ruch kommen, Einzelne besonders zu „bedienen“. **Ein fairer Makler zwischen den Interessen kann nur sein, wer selbst unabhängig ist.**

Eine große Hilfe bei diesen tagtäglichen Abwägprozessen können Grundsatzbeschlüsse und Eckpunkte sein, vor deren Hintergrund dann Einzelentscheidungen abgeklöpft werden.

Ein maßgeblicher Baustein im Versuch, einen fairen Interessenausgleich in der Baulandausweisung zu finden, liefert die Sozialgerechte Bodenpolitik, d.h. ein Teil der Planungsgewinne werden der Allgemeinheit durch bezahlbares Wohnen zurück gegeben. Seit Sommer 2018 gibt es daher das **Einheimischenmodell** in Eggenfelden.

Ganz aktuell findet ein moderierter **Bürgerdialog** zwischen Anwohnern und Nutzern der Hofmark Gern statt. Aufwertung und Belebung bringt den einen Vorteile, kann aber auch den einen oder anderen beeinträchtigen. Eine ehrliche und ergebnisoffene Bürgerbeteiligung kann Vorurteile abbauen, Ängste nehmen, aber auch gute und vor allem akzeptierte Lösungen entwickeln.

In all diesen Abwägungsprozessen darf der Bürgermeister nicht Anwalt einer Gruppe sein, sondern ist der **gesamten Bürgerschaft verpflichtet**. Denn nach Max Weber ist die **Distanzlosigkeit eine Todsünde jeden Politikers**.

Kommunalpolitik ist unwahrscheinlich spannend - die Frischzellenkur für eine lebendige Demokratie, ein Antidepressivum gegen Verdrossenheit. Und manchmal gibt es auch Grund zum Lachen.